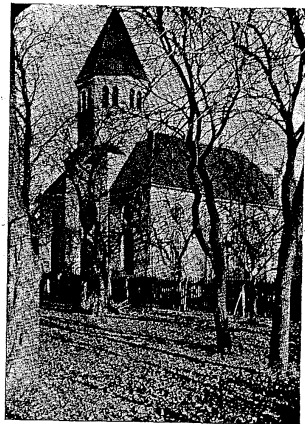




Ignaz Spiro



Tempel (Außenansicht)



Rb. S. Fischmann



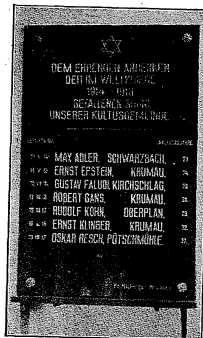
Dr. Emanuel Spiro



Ludwig Spiro



Jakob Bloch



Gedenktafel



Dr. Adolf Kohn



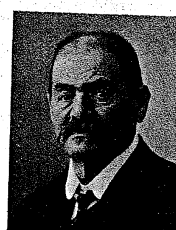
Dr. Julius Loria



Dr. Otto Schwarz



Rb. Dr. L. Hirsch



Ignaz Lederer

Geschichte der Juden in Böhm. Leipa.

Bearbeitet von
Rb. Prof. Dr. B. Wolff, B. Leipa.

Soweit sich feststellen läßt, reicht die erste Nachricht über eine jüdische Siedlung in B. Leipa (č. Česká Lipa) in die Mitte des 16. Jhts. zurück. Nach Bondy-Dworsky I, S. 463, Urk. Nr. 650, sandte am 19. Mai 1562 der Rat der kgl. Stadt Leitmeritz dem Rate der Stadt B. L. ein von irgendeinem Juden an einen Juden in B. L. gerichtetes hebr. Schreiben mit der Bitte, den Inhalt zu prüfen und dem Adressaten auszufolgen. — Einige Jahre später (1570) ist aber schon eine kleine Judengemeinde mit 14½ steuerpflichtigen Köpfen nachweisbar. (B. D. I, S. 518, Nr. 728.) Weitere Nachrichten über die Existenz der Juden in B. L. finden wir in einem auf Befehl des Johann von Wartenberg auf Neuschloß und Bösig angelegten Urbar v. J. 1579. (Arch. d. Min. d. Innern.) Es werden darin, in der dem Herrn von Wartenberg zu drei Vierteln gehörigen Stadt B. L. die jüdischen Hauswirte Wlajr, Salomon und Elias und die Inleute Jokuf (Jakob), Israel, Lazarus und Isak genannt, welche zu Georgi und zu Galli je 48 Groschen böhm. zu zinsen hatten. Eigene Häuser besaßen die Juden zu dieser Zeit nicht. Die Erwerbung und der Bau eigener Häuser wurde den Juden in B. L. erst einige Jahre später gestattet. Als erster jüdischer Hausbesitzer in B. L. (1586) ist Simon, der Sohn des früher genannten Jokuf, feststellbar. Bis zum J. 1628 gab es 11 in jüdischen Besitz übergangene Häuser. Für Synagogenzwecke diente um das Ende des 16. Jhts. das Haus des Juden Abraham. Über den Tempel, die Judenthule und den Friedhof findet sich aus dem J. 1699 nachstehender Bericht:

„1. Als die Juden primitus in die Stadt Leippa eingeschlichen sein, haben sie bei denen Burgern ihre wohnungen genöhmten und gemieth, wie dann in etwelchen Häusern heunt zu Tag eingeschnittene jüdische Worte zu sehen seindt; denen Endtlichen auch eine stelle Zur begräbnuss von Ein Rath vergünstiget, und eingerambet worden ist, nachgehents auch baldt dies baldt jenes Hauss von der Vorstadt Käuffl. an Sich gebracht, und weilen die Häuser Bürgerlich, mit den Stadtbüchern verschreiben lassen; sie gaben der Stadt nomine des Schutzgeldes nach aussage der alten Burgern, wie sie es von ihren gross Eltern ofte gehört, jährl. 24 Thl.

2. Die Juden hatten allhier sein Lebtag Keine gewisse Schule, vielweniger eine von stein gebaute Synagog, sondern hielten ihre Zusamen Künften Baldt da baldt dorth ass nembt eine Zeitlang auff des Christoph Proches Schüttboden nabs den Juden mändel daruße sein lebendige Zeugen deme es gutt gedenkt.

Herr Balthesar Elbel und Melchior Lindtner.

Nach diessen ass Sie sich sehr gemehret und gewachter Schüttboden ihnen zu klein geschienen, ass haben Sie eine des Valtin Proches Leippschen Burgers Scheuer gemüth und darinne ihre geschrey ver-

übet, Ungefehr in Ao. 1657 ider 58 ass nembt. etwann ein pahr Jahr vor dem mit der gdtigen Obrigkeit in Ao. 1660. getroffene Vergleich ist ein Hauss bei des Goldberger gartte und Hauss von Holtz wie andere Häussel auff einer wüsten Baustelle gebauet worden; in welchen Häussel Sie antzo wohnen, zugleich ihre Zeremonie halten. Auf dieser Stelle, wo diesses gebauet worden ist, hat Herr Tobias Gürtler ofte gekegelt und gespiehlt auch in den danahls gewestenen wüsten Keller viel steine hinein geworffen, welches auch seine Camerathe gahant; in disse Keller haben Sie eine tauche (das Frauen-Bad) gehabt und bediene Sich derselben auff den heutigen Tag.

Der Judt Meyer ist mit erwehnten Tobias Gürtler zugleich aufgewachsen, kan also eben diesses undt nicht mehreres diessfalls aussagen.

3. Weilen nun nachgehents in dem mit der gdtigen Obrigkeit und der gemeindt getroffenen Landtaf. transactionem wegen der Juden Häusser so viel verglichen worden, damit sie nicht mehr dann 11 Häusser innen haben, und Selbte auff keine erdenkliche weiss erweithern, vielweniger ein neues bauen können sollen. Bei welcher transaction die gemeine Stadt zu Folge der Kays, undt Königl. Allerdigsten Verordnung gdtig. geschützt und gehandthabet zu werden verlanget, mit gehorsamster bitte: weilen die Juden bei der Stadt bisshero keine von stein erbaute Synagog, sondern nur ein von Holtz erbautes Häussel gehabt, vielweniger auf der stelle, wo Sie die fundamente gelegt eine gestanden hat: die arme gemeinde bei dero königl. Stadthalterey Eingereichten petito gdtig. zu erhalten.

Die arme Gemeinde!

Später wurde auf das in diesem Berichte angeführte Haus ein Stockwerk aufgebaut. Dieses Stockwerk wurde dann weiterhin und noch im J. 1744 als Judenthule benützt. Im Erdgeschoß wohnte der Rb. und der Gemeindebote. Im Keller des Hauses befand sich das jüdische Bad. Im J. 1699 hatten zwar die Leipaer Juden vom Bischof in Leitmeritz und der Herrschaft die Bewilligung zum Bau einer eigenen Synagoge erhalten, doch unterblieb der Bau damals und kam erst 1744 wieder in ernstliche Erwägung.

Den Friedhof samt einem dazugehörigen Häuschen vor der Stadt in der Nähe des sogenannten Ziegelteiches besaß die Leipaer Judenschaft schon seit dem Ende des 16. Jhts. Den Platz hatte ihr angeblich Johann von Wartenberg auf herrschaftlichem Grunde geschenkt, was jedoch die Stadt in einem langwierigen Prozesse mit dem Herrschaftsbesitzer, jedoch ohne Erfolg, bestritt, indem sie behauptete; daß das ganze Gelände sam Ziegelteiche städtischer Besitz gewesen sei.

Daß die Zahl der Juden in L. im Laufe der Zeit nicht allein durch die natürliche Vermehrung, son-

den infolge der günstigen Erwerbsverhältnisse auch durch Zuzug von anderwärts eine nicht unbedeutende Vermehrung erfuhr, ergibt sich aus der Tatsache, daß nach einem Verzeichnisse vom 4. Feber 1724 die Gemeinde 358 Seelen zählte. Davon waren ungefähr zwei Drittel alten Leipaer Stammes, das restliche Drittel bildeten Mitglieder von Familien fremder Herkunft. Die meisten fremden Familien stammten aus Prag, einige aus Jungbunzlau, Auscha und Libochowitz, ferner waren hier Familien aus Raudnitz, Eidlitz, Kolin, Nachod, Postelberg, Radeschin und anderen Orten. Je eine Familie stammte aus dem Reich, Österreich, Mähren, zwei aus Polen. Unter letzteren befand sich die 6köpfige Familie des Rabbiners Markus K o h n. Diese 358 Personen wohnten in 15 Häusern.

Die Namen der Hausbesitzer sowie die Bezeichnung der Häuser, welche die eigentliche Judenstadt bildeten, waren:

Judenhaus Nr. II: Salomon Altschüll, Israel Altschüll;

Nr. III: Jüdl Ganss, Löbel Jakob Altschüll, Mündl Sohn, Löbel Mendl, Lassar Josel, Sohn Abraham.

Nr. IV: Fronitl Altschulin, Wolf Lippmann, Joel Wolf.

Nr. V: Josel Herschel, Simon Moyses Fischer, Samuel Herschl.

Nr. VI: Joseph Löbel, Jonas Josel, Wittib Baile.

Nr. VII: Simon Samuel Fischer, Scholum Mayer, Löbel Dub, Salomon Schneider, Wittib Beere, Juda Mayer, Herschl Sussmann, Samuel Aron Schusitzky.

Nr. VIII: Abraham Goldschmidt, Hersch Mendl, Jonas Jakob, Moises Jachirl, Abraham Mendel Löwi, Nathan Abraham, Scheye Jachirl.

Nr. IX: Simon Moyses Fischer, Mendl Josef Löwi, Simon Chaim, Isak Schneider, Wolf Michel, Herschl Eberle.

Nr. X: Mayer David, Simon Löwi, David Israel, Juda Würfel, Abraham Würfel, Samuel Beer.

Nr. XIII und XIV: Jakob Berl, Mayer Pan, Sussmann Herschl, Mayer Mendl, Simon Blowetz, Herschl Bernard, Joseph Ploch.

Nr. XV: Abraham Markus Altschul, Isaak Mayer, Berl Abraham, Hendl Löwi, Wittib Zipperle, Jakob Würfel, Moises Löbl Würfl.

Nr. XVI: David Veit, Abraham Salomon Altschul, Salomon Fürth, Chiva Awin, David Wolf, Bernard David, Herschl Jakob.

Nr. XVII: Seelig Sussmann, Rupert Markus, Herschl Wolf.

Nr. XVIII: Jakob Sawer Altschull, Joachim Goldschmidt.

Nr. XIX: Siskind Dub, Joachim Dub, Johann, Joahann Salomon Altschul, Moises Altschul.

Nr. XX: Joachim Isak Dub, Bernard Markus Löwi.

Nicht bewohnt waren:

Nr. XI: Judenspital,

Nr. XII: Juden-Synagoge.

Auf ein Haus kamen demnach durchschnittlich nahezu 24 Personen. Tatsächlich beherbergten aber 8 Häuser mehr als je 24 Leute, zwei davon 33, eines 34, eines sogar 40 Personen. Im J. 1733 gab es in Leipa 61 Ehepaare, also 122 Ehemänner und Ehefrauen mit 179 Kindern, ferner 23 Witwer und Witwen mit 38 Kindern und 12 einzelstehende Personen, demnach im ganzen 369 Köpfe. Wie groß die Seelenzahl der J. G. ein Jahrzehnt später, im J. 1744, un-

mittelbar vor der hier zu erzählenden Katastrophe war, konnte nicht festgestellt werden. Es kann aber mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Zahl 380 nicht wesentlich überschritten worden sein dürfte.

Im J. 1744 kam Major Simbschen mit 400 Panduren und 60 Husaren bei der Verfolgung der Preußen auch nach dem nahegelegenen Auscha, wo sie am 5. Dezember einrückten. Anstatt die Preußen weiter zu verfolgen, schlugen sie Türe und Fenster der Judenhäuser ein und raubten alles, was sie mittragen konnten. (Vgl. Gesch. d. Juden in Auscha a. a. O.) Der Juden in B. L. bemächtigte sich ungeheure Angst, das gleiche Schicksal der Juden in Auscha zu teilen und sie versuchten durch ein hohes Lösegeld die ihnen drohende Gefahr abzuwenden. Die Soldaten aber wollten von der bereits mit ihren Offizieren getroffenen Vereinbarung nichts wissen und unter dem Vorwand, sich im B. L. Quartiere zu suchen, brach die Mehrzahl der Panduren und Husaren auf und marschierte der Stadt B. L. zu. Hier zogen sie sofort in die Judengasse vor dem Kreuztor, wo sie in die Judenhäuser eindringen, in denen sie viele Beute vermuteten. Das Wüten währte von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, 32 Juden wurden getötet, 40 verwundet und mehr als 30.000 Gulden an barem Geld und Waren entwendet. Der Märtyrer aber, die damals ihr Leben lassen mußten, wird noch heute alljährlich am 4. Tebeth in einer „Selicha“ gedacht.

Diese Bußgebete in wortgetreuer Abschrift lauten:

Selichoth (Bußgebete).

zu verrichten am 4. Tebeth eines jeden Jahres für das uns an diesem Tage Zugestoßene. Im Jahre 505 nach der kleinen Zahl (1744).

Tränen fließen aus unseren Augen, Wasser rieselt über unsere Augenwimpern, wenn in uns die Erinnerung aufsteigt an das, was sich durch unsere Sünden in unserer Gemeinde ereignet hat. An diesem Tage, Mittwoch den 4. Tebeth im Jahre 5505 nach unserer Zählung, brach ein Verderben herein. Da drangen die Feinde in den Tempel, in die Stätte unseres Heiligtums im Kleinen, zerrissen, verbrannten und traten mit Füßen wie Straßenkot die heiligen Bücher und die Lehre unseres Gottes. Sie raubten Silber, raubten Gold, alle heiligen Geräte aus Silber, Gold und Kupfer, alle Holzgeräte zerbrachen und zerschmetterten sie im Hause unserer Lust. Dann schleppten sie aus seinem Lehrhaus unseren Stolz, unseren Lehrer und Meister, den Gaon Rabbi Jona, den Vater unseres Gerichtskollegiums, der scharfsinnig und belesen war in der offenkundigen und Geheimlehre, in allen Winkeln der schriftlichen und mündlichen Lehre, wie unsere Weisen uns gelehrt haben. Wie ein Lamm zur Schlachthank zerrten sie ihn an den Haaren seines Hauptes und rauften ihm den Bart aus und schleppten ihn so hinaus in die Straßen der Stadt. Da erst ließen die Unholde ab und gaben sich zufrieden, als sie ihn mit dem Brandrohre in den Mund schossen. Wehe! Da fiel die Krone unseres Hauptes! Nackt, ohne Bekleidung, warfen sie ihn auf die Straße, wie Dünger auf den Acker. Erde nicht bedecke sein Blut, das in den Straßen vergossen wurde wie Wasser auf die Erde. In dieser Weise fuhren die Übeltäter fort, die Großen und Besten unseres Volkes zu peinigen. Alle sind sie ja mit ihren Namen auf dem Gottesacker unserer Gemeinde benannt. Rabbi Arje, den Kohen, gerecht und fromm, schleppten sie nackt und unbekleidet in der Kälte umher und schlugen ihn so lange mit Axt und Beil, bis er mit den Worten



K.-R. Louis Oesterreicher



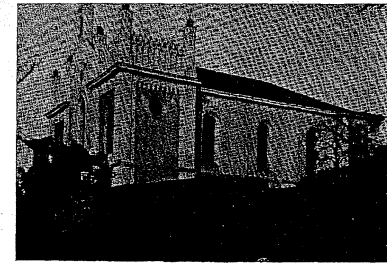
Tempel (Innenansicht)



Dr. Alfred Müller



Rb. Dr. Bernhard Wolf



Tempel (Außenansicht)



Albert Bondy



Jakob Josef Altschul



Berta Adler

„Schema Jisrael“ und mit dem Bekenntnis der Einheit Gottes seine Seele aushauchte. Nach ihm ergriffen diese Verfluchten den R. Meir Kohen und den R. Jakob Kohen, schossen auf sie, durchbohrten sie mit Schwertern und Lanzen und vergossen ihr Blut wie Wasser auf der Straße. Ferner quälten die Übeltäter den R. Benjamin, Sohn des R. Ephraim, einen Hervorragenden in unserer Gemeinschaft, und schnitten ihm mit gezücktem Schwerte den Kopf ab. Darauf drangen diese Räuber in das Haus des vornehmen R. Chaim, Sohn des R. Josua, ein, der Vorsteher unserer Gemeinde war. Ein Baum des Lebens war er denn, die an ihm festhielten. Ein Wohltäter der Armen, übe er Mildtätigkeit, Recht und Tugend in unserem Volke. Er befand sich mit mehreren anderen im Versammlungshause unserer Stadt und als sie die Feinde heranströmen sahen, sprangen sie in den Garten. Da schossen ihnen die Schützen nach und töteten den R. Simon, Sohn des Jakob Josef,

R. Abraham Levi, R. Ascher und andere, die sich in Schlupfwinkeln verstecken wollten. Den schon genannten hochgeehrten R. Chaim aber ergriffen sie, marterten und bedrängten ihn, bis er ihnen sein ganzes Silber und Gold und unsere Kleinode auslieferte. Darnach schleppten sie ihn in sein Obergemach hinauf und durchbohrten ihn mit Schwertern, bis er seinen Geist aufgab in vollem Bekenntnis zum Schöpfer und Bildner unseres Leibes und unserer Seele. Dem R. Abraham, Sohn des Menachem, spreizten sie die Hände aus, schlugen ihn mit Nägeln an das Tor, und peinigten ihn mit martervollen Qualen, damit er den Namen anderer Götter spreche. Er aber blieb standhaft in seiner Frömmigkeit und rief unaufhörlich das „Schema Jisrael“. Dann erschossen sie ihn und ließen ihn nicht lebend vollenden den heiligen Namen des Ewigen, unseres Einzigen. Darauf peinigten die Übeltäter den vornehmen R. Mosche, der zum Vorsteher unserer Ge-

meinde erwähnt worden war, verwundeten ihn mit Säbelhieben und schossen loderndes Feuer in sein Herz. Und in gleicher grausamer Wut erschossen diese Schützen seinen Schwager R. Zebi, Sohn des Assarja, und R. Arje, Sohn des Meir, R. Joel, Sohn des R. Josua, R. Jehuda, Sohn des R. Israel, R. Benjamin, Sohn des R. Jakob, schlugen sie mit Axt und Beil, feuerten mit dem Brandrohre eine Bleikugel in den Mund und töteten so mit dieser außergewöhnlichen Todesart die Häupter und Besten unserer Gemeinde. Auf R. Meier, Sohn des Assarja, schossen und stachen sie solange ein, bis er auf der Straße niederstürzte und seine Seele dem Schöpfer zurückgab, der sie ihm gegeben hatte. Ebenso verfuhrten sie auch mit seinem Schwager R. Israel, Sohn des R. Abraham. Sie hieben mit dem Schwerte auf ihn ein, er aber entfloh aufs Feld, das Blut entströmte ihm, bis er dahinsank und starb. Wie den Tieren des Feldes jagten sie uns nach, sodä wir nicht auf der Straße zu gehen wagten. Fürwahr, es erstarren die Haare auf unserem Leibe, wenn wir uns an den rabbinischen Gelehrten, R. Salomon, Sohn des R. Elieser, erinnern, einen Greis satt an Jahren, denn auch das Antlitz des Greises schonten sie nicht. Mit einer Axt schlugen sie auf die Stirn und den Scheitel dieses frommen Mannes, zwei Tage lag er auf der Straße, bis er seine Seele aushauchte mit dem Bekenntnis der Einheit Gottes. Wehe, daß sie an uns den Vers erfüllten: „Auch der Knaben, Jünglinge und Jungfrauen werden sie sich nicht erbarmen.“ Denn sie schossen ins Herz und erschlugen ohne Erbarmen den Jüngling Nathan, Sohn des R. Jididja, die drei Frauen Hendel, Gitl und Schifra, durchbohrten sie mit Schwertern und hieben ihnen die Köpfe ab. Heil ihnen, daß sie bald gestorben sind, die frommen Frauen unseres Volkes. Auch die zwei Bräute, Jittl und Muskat und die Jungfrau Sarah erschossen die Upholde und schnitten ihnen die Brüste ab. Und alle zusammen stimmten das „Schema-Israël“ an und endeten ihr Leben mit dem Bekenntnis des Ewigen, unseres Gottes. Wer kann hören, ohne im Inneren zu erbeben, daß nach all diesem die Erschlagenen neun Tage lang liegen bleiben mußten, bis sie zu Grabe gebracht wurden in den Staub des Ortes unserer heiligen Erde. Außerdem wurden geschlagen und verwundet die übrigen Leute unserer Gemeinde vom Jüngling an bis zum Greise, Kinder, Frauen an einem Tage, als sie flohen, um sich irgendwo auf dem Felde zu verbergen. Ihr Blut rann auf den fahlen Stein, ohne verdeckt zu werden und der Schnee ist scharlachrot geworden von dem Blute dieser unserer Brüder, unseres Fleisches. Darnach drangen die Räuber und die übrige Schaar der Bösewichter in die jüdischen Häuser der Ermordeten und der vor Schmerz Stöhnenden unseres Volkes ein. Sie plünderten ihre ganze Habe und ließen nicht den geringsten Rest übrig. Neun Tage lang plünderten und raubten sie, zerschlugen die Öfen und die Fenster und riefen: Verflucht sei alles bis in den Grund hinein.

Verzeichnis der Opfer vom 9. Dezember 1744.

1. **Jonas Nathan** (Rabbi Jonathan), Rb. der Gemeinde, 50 Jahre alt, verheiratet, erhielt einen Lungenschuß, der neben der rechten Brustwarze eindrang. Über seinen Tod wird erzählt, daß ein Husar ihn gefangen genommen und ihm gegen einen Dukaten Lösegeld die Freilassung angeboten habe. Der Rabbiner, der eben nicht so viel bei sich hatte, habe sich von einem bekannten christlichen Kaufmanne die geforderte Summe ausleihen wollen, aber dieser habe den Husaren noch gegen ihn aufgehetzt, so daß derselbe ihn sofort niederschöß.

2. **Chaim Dub** (Chaim Sohn des Josua), Richter der Leipaer Judengemeinde, 52 Jahre alt, verheiratet, erhielt einen Schuß in den rechten Schenkel und einen tödlichen Säbelhieb in die Schläfengegend. Chaim stammte aus Auscha. Er betrieb einen ausgehenden Woll- und Mesulanhandel und war anscheinend der wohlhabendste und angesehenste Mann seiner Gemeinde. Seine Ehefrau hieß Liebele, seine Söhne Abraham und Isak, seine Tochter Adel.

3. **Simon Bunzel** (Simon Sohn des Jakob Joseph), 60 Jahre alt, Witwer. Er starb an einer beim Flüchten von hinten empfangenen tiefen Hieb- und Wunde in die rechte Halsseite, bei welcher die Halsschlagader durchgeschlagen wurde. Simon stammte aus Jungbunzlau. Mit seinem damals schon verstorbenen Weibe Sarl hatte er drei Söhne: Süßkind, Lewi und Jakob und drei Töchter Liebele, Eidel und Gütel. Mit seinem Eidam Jakob Apotheker, dem Manne der Liebele, der auch in seinem Hause wohnte, betrieb er einen bedeutenden Leinwandhandel.

4. **Abraham Ausch** (Abraham Lewi), 40 Jahre alt, verheiratet. Er war ein Krüppel und Bettler. Sein Tod trat infolge eines linksseitigen Lungenschusses ein.

5. **Markus Süßmann** (Meier Sohn des Assarja), 35 Jahre alt, verheiratet. Sein Tod erfolgte infolge eines Schusses in die Leber. Er soll erst viele Tage später am Niederlieblicher Wege halb verwest aufgefunden worden sein. Nach seinem Vater, der schon vor 1724 gestorben war, betrieb er mit seiner Mutter Pruche die Schneiderei.

6. **Aron Markus** (Arje Kohn), 25 Jahre alt, verheiratet. Seinen Tod führte ein Lungenschuß herbei. Die Kugel drang unter der rechten Achsel in die Brust. Aron ist allerdings nicht mit Arje gleichbedeutend und dürfte wohl durch einen Hör- oder Schreibfehler in das amtliche Verzeichnis gelangt sein. Arje war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sohn des unter 14. angeführten Markus Kohn.

7. **Moses Hammerschlag** (Mosche — David), 38 Jahre alt, verheiratet. Er erhielt einen Schuß in den Magen. Moses war der Sohn des Krämers David Hammerschlag aus Raudnitz und seiner Gattin Hanele. In der „Wortgetreuen Abschrift“ ist er mit dem Namen David anstatt Sohn des David genannt. Er war kurz vor der Katastrophe zum neuen Richter (Vorsteher) der Gemeinde gewählt worden.

8. **Wolf Gumpert** (Benjamin Sohn des Efraim), 50 Jahre alt, verheiratet. Durch einen in den Nacken geführten Palaschhieb wurde ihm der Kopf fast vom Rumpfe getrennt. Er war ein Krämer und besaß mit seiner Ehefrau Händel eine Tochter Mündel.

9. **Israel Altschul** (Israel Sohn des Abraham), 37 Jahre alt, verheiratet seit 10. Febr. 1738 mit Hamiam. Er erlitt schwere Verwundungen am Kopfe durch Kolbensschläge, konnte noch flüchten und wurde später auf einem Acker tot gefunden.

10. **Abraham Mendl** (Abraham Sohn des Menachem), 57 Jahre alt, verheiratet, Mesulanhändler. Seinen Tod führte ein Brustschuß herbei. Die Kugel drang durch die rechte Schulter ein und fand ihren Ausgang unter dem linken Schulterblatt.

11. **Löbl Israel** (Jehuda Sohn des Israel), 37 Jahre alt, verheiratet. Sein Tod erfolgte durch einen Brustschuß, dessen Kugel durch den linken Arm eindrang.

12. **Joel Valentin** (Joel Sohn des Josua), 68 Jahre alt, verheiratet. Sein Leben endete ein Herzschuß. Er scheint identisch zu sein mit dem 1724 genannten Federhändler Jakob Valentin aus Stjepanov, der seit 1721 in Leipa seßhaft war.

13. **Löbl Lichtenstadt** (Arje Sohn des Meir), 70 Jahre alt, Witwer, Leinwandhändler. Er erhielt einen Schuß mitten in die Stirn. Löbl Lichtenstadt stammte aus Prag, und war seit 1710 in Leipa ansässig. Sein Weib hieß Chaile, sein Sohn Herschel.

14. **Markus Caan** (Meir Kohen), 71 Jahre alt, verheiratet. Ihn traf ein derart furchtbarer Palaschhieb in den Bauch, daß die Eingeweide hervortraten. Markus war Fellhändler und seit 1702 in Leipa ansässig.

15. **Wolf Jakob** (Benjamin Sohn des Jakob), 60 Jahre alt, Lederhändler und verheiratet mit Esther. Sein Tod erfolgte durch Kolben- oder Axthiebe in die Stirn. Seine beiden Söhne hießen David und Simche.

16. **Jakob Kaan** (Jakob Kohen), 37 Jahre alt, verheiratet. Er erhielt einen Schuß in den Unterleib von hinten und starb infolge innerer Verblutung. Jakob war wahrscheinlich der 1724 erwähnte älteste Sohn Jefek des aus Polen stammenden früheren Leipaer Rabbiners Markus Kohn und seiner Gattin Duschene.

17. **Nathan Gottl** (Nathan Sohn des Jedidja, Nottl, Sohn des Gatl), 18 Jahre alt. Er starb infolge eines Herzschusses.

18. **(Aaron)**, Sohn des ermordeten Löbl Israel, ein einjähriger Knabe. Er war an Kindslattern erkrankt und starb infolge mangelnder Pflege.

19. **Lamel Löbl** (Ascher), 72 Jahre alt, verheiratet. Durchschuß des Unterleibs von hinten gegen die linke Hüfte, wo die Kugel wieder heraustrat. Nach der Konskriptionsliste von 1724 stammte Lamel aus Libochowitz, war Botengänger und wohnte in der Judenschule. Sein Weib hieß Fradele, seine Söhne Aron, David, Herschel, seine Tochter Sora.

20. Ein Knabe (wahrscheinlich hieß er Isserl Salomon), anderthalb Jahre alt. Er war an Kindslattern erkrankt und starb infolge mangelnder Pflege.

21. **Salomon Postelberger** (Salomon Sohn des Elieser), 80 Jahre alt (die „Wortgetreue Abschrift“ nennt ihn 94jährig), Witwer, infolge von Axt- oder Kolbenhieben erlitt er einen Schädelbruch mit Verletzungen des Gehirns und starb fünf Tage später. Er war der hochangesehene gewesene Schulmeister der Gemeinde. Im J. 1724 ist er mit seiner Gattin Rösäl und zwei Enkeln Lazar und Gütel konskribiert. Salomon war der Vater des 1746 verstorbenen Prager Rabbinatassessors und Schulrektors Abraham Postelberger.

22. Tochter des ermordeten Israel Altschul, ein halbes Jahr alt, starb infolge mangelnder Fürsorge.

23. **Schöffere** (Schifra), 65 Jahre alt, Witwe nach dem Leinwand- und Spitzenhändler Chaim Herschel (Wolf), Mutter des Lippmann. Sie starb an den Folgen eines Schusses in die Lebergegend.

24. **Güttel** (Gitl, Jitl), 28 Jahre alt, ledig, Tochter des gleichfalls ermordeten Leinwandhändlers Simon Bunzel. Sie erlag einem Lungenschusse, der aus nächster Nähe abgefeuert wurde. Die Kugel drang durch die rechte Brust ein. Die Ausschußöffnung befand sich unter der rechten Schulter.

25. **Güttel** (Gitl), 55 Jahre alt, Ehefrau des Lederhändlers Mendel Markus, dessen Vater aus Prag stammte und 1718 in Leipa seßhaft geworden war. Erhielt einen Palaschhieb in den Hals.

26. **Muskat** (Muskat), 18 Jahre alt, ledig, Tochter des Jakob Altschul, Silberhändlers, und seines Weibes Libka. Sie erhielt zwei Schüsse, deren Kugeln durch den rechten Arm, beziehungsweise durch die rechte Brust eindringen, die Lunge und das Herz durchbohrten.

27. **Händel** (Hendel), 55 Jahre alt, Witwe, wahrscheinlich nach dem aus Raudnitz stammenden Lederhändler Simche Löwi. Sie erlitt den Tod durch einen Palaschhieb, der den Schädel hinter dem linken Ohr spaltete und bis ins Gehirn drang.

28. **Dorel** (Sarah), 13 Jahre alt, Tochter des ebenfalls getöteten Moses Hammerschlag. Die „Wortgetreue Abschrift“ nennt sie Tochter des David. Sie war aber die Enkelin David Hammerschlags.

29. Eine fremde Jüdin, 36 Jahre alt, die im Wochenbette infolge des Schreckens oder mangelnder Pflege starb.

(30.) **Zehi Assarja** (Hirsch, Sohn des Sabel), erhielt 4 Schüsse auf der Flucht und starb infolge seiner schweren Verwundung am 23. Febr. Er ist im amtlichen Verzeichnis nicht enthalten, dafür aber im Bußgebete und in der „Wortgetreuen Abschrift“.

Mit diesem traurigen Ereignis schließt der alte Teil der Geschichte der Juden in B. L. (Vgl. Dr. J. Bergl, Der Judenmord in B. L. am 9. Dezember 1744.)

Rabbiner: Marcus Brumov 1800—1819, Lazar Fürth 1823, Rafael Gabriel Mautner bis 1832, Marcus Haller bis 1839, Hirsch Hamburger, später Rb. in Emden, bis 1851. Daniel Ehrmann, Dr. Josef B. Lehmann bis 1867, Dr. Joel Müller bis 1872, Dr. S. Flaschner bis 1881, Dr. Adolf Leimdörfer bis 1892, Dr. Josef Wiesen, dzt. in Eisenach, bis 1902, Dr. Johann Krenzel, dzt. in Ratiborß, bis 1920, Dr. Moritz Müller, dzt. in Klattau, bis 1923, gegenwärtig Dr. Bernhard Wolff.

In den Jahren 1880—1917 wirkte hier der in der Kantorenwelt bestbekannte Hermann Bermann; sein zweibändiges Werk „Schire zwi“ zeugt von seinem hervorragenden Können.

Die Zierde der Gemeinde und zugleich der Stadt. B. L. bildet die im J. 1862 im maurischen Stile erbaute Synagoge. Im J. 1905 wurde der alte Friedhof aufgelassen und der neue eingeweiht. Die Friedhofshalle ist in morgenländischem Stil erbaut und trägt den weithin sichtbaren Stern Davids. Im J. 1782 wurden offizielle Matriken angelegt. Ersprießliches leistet in der Gemeinde die seit dem Bestande der Gemeinde wirkende Ch. K., an deren Spitze derzeit Herr Kommerzialrat Louis Oesterreicher steht. Sein Wirken reiht sich dem seiner sehr verdienten Vorgänger Heinrich Oesterreicher und des T. V. Rat Albert Bondy würdig an. In der Gemeinde ist auch noch ein „Nauses Mizwoverein“, dessen Obmann Richard Taussig, ein „Bikkur-Cholimverein“ (Krankenpflege), dessen Obmann Rat Adolf Libochowitz und ein Jüd. Frauenverein „Benaus Zion“, dessen Vorsteherin Berta Adler ist.

Die Gemeinde besitzt ein im J. 1867 erbautes und im J. 1932 renoviertes Gemeindehaus und ein im J. 1884 errichtetes Stiftungshaus. Stifter Salomon und Bahette Gans. In kommerzieller Beziehung blickt B. L. auf eine glänzende Vergangenheit zurück. An der Hebung von Handel und Gewerbe haben auch die Juden in B. L. hervorragenden Anteil genommen. Die Namen alter jüd. Firmen, wie: Heinrich Lobowitz, I. H. Altschul, Emanuel Gans, Salomon Gans, Jacob Picks Söhne, Josef Altschul, Ignaz Dub, Josef N. Altschul, Elias Oesterreicher, Michael Priester, H. Priester, I. S. Adler sind wohl bekannt.